

NATURSCHUTZOBJEKTE

- 1 Itziker Ried Kantonal  
702.0/237.1 11,0+1,0 ha 495 m. ü. M.
- Grosses Flachmoor mit allen Uebergängen zwischen trockener und nasser Riedvegetation. Anschliessend ausgedehntes Hangried. Am Waldrand im Osten weitere gut erhaltene Streulandfläche.
- Reiches Mosaik von Pflanzengesellschaften, als Besonderheit mesotrophe Gross-Seggenrasen. Vielfältige Flora, zahlreiche geschützte und weitere seltene Arten.
- Feldgehölz. Aabach mit Erlen-Eschen-Gehölz. Von Wald umgebener Stauweiher mit Wasserfall. Amphibienbiotop.
- Schilfröhricht, Gross-Seggenriede, Spierstaudenriede, Knotenbinsenbestand, Kleinseggenriede mit Davallseggen, Pfeifengraswiesen in verschiedener Ausbildung, Intensiv-Kulturland mit Riedarten.
- Breitblättriges Wollgras, Orchideen, Weiden-Alant, Fieberklee, Breitblättriger Rohrkolben, Schmalblättrige Flockenblume, Sumpfpippau, Wasser-Schachtelhalm, Lichtnelke, Gilbweiderich, Blutweiderich, Herzblatt, Ziest, Teufelsabbiss.
- Baumpieper, Sumpfrohrsänger, Rohrammer.  
Gäste: Graureiher, Kleinspecht.
- Grasfrosch, Wasserfrosch, Erdkröte, Bergmolch. Vereinzelt bzw. sporadisch Geburtshelferkröte.
- Ziel:  
Ungeschmälerte Erhaltung des allgemeinbiologisch bedeutungsvollen und insbesondere botanisch sehr wertvollen Feuchtbiotops.
- Massnahmen:  
Alljährlicher Streuschnitt. Anlagen von fischfreien Weiher- und Tümpelbiotopen für die bedrängte Amphibienfauna.
- Bestehender Schutz:  
VO vom 7. März 1972, Gemeinderat Grüningen
- 2 Reitbacher Ried Kantonal  
(zus. mit Bubikon)  
702.20/236.60 1,5 ha 505 m. ü. M.
- Botanisch vielfältige Streuwiese mit u.a. seltenen Zwischenmoorschwinggrasen. Tümpel.

GRUENINGEN

- (2) Wertvoller Bestandteil des Riedkomplexes in der Glazialmulde zwischen Landsacher und Itzikon.

Spierstaudenried, Gross-Seggenriede, Pfeifengraswiesen, Zwischenmoor mit Faden- und Schnabelsegge.

Rohrkolben, Akelei, Lichtnelke, Flockenblume, Orchideen, Breitblättriges Wollgras.

Baumpieper, Fitis, Rohrammer.

Gäste: Kiebitz.

Wasserfrosch, Grasfrosch.

Ziel:

Erhalten des biologisch reichhaltigen und insbesondere botanisch wertvollen Feuchtstandortes.

Massnahmen:

Jährlicher Streuschnitt. Schwinggrasen nicht schneiden. Herrichten von Amphibientümpeln.

3 Adletshuser Ried

Kantonal

701.43/236.18

2,9 ha

515 m.ü.M.

Riedmulde mit grossem, seltenem Fuchsseggen-Bestand. Im südöstlichen Teil schöne Pfeifengraswiese. Reizvolle Gehölzbestände. Traditioneller Amphibien-Laichplatz, von dem aus ein weites Gebiet mit Grasfröschen besiedelt wird.

Schilfröhricht, Bultiges Gross-Seggenried, Spierstaudenried, Kleinseggenried mit Davallsegge, Pfeifengraswiesen.

Orchideen, Fuchssegge, Sumpf-Storchenschnabel, Gilbweiderich, Sumpf-Läusekraut.

Baumpieper, Rohrammer.

Grasfrosch, Wasserfrosch, Erdkröte, Teichmolch.

Ziel:

Ungeschmälerte Erhaltung des botanisch und faunistisch bedeutungsvollen Feuchtstandortes. Regenerierung der brachliegenden Zonen.

Massnahmen:

Jährlicher Streuschnitt (einige Büsche belassen).

Bestehender Schutz:

VO vom 7. März 1972 Gemeinderat Grüningen

GRUENINGEN

- ✓ 4 Adletshuser Ried Ost Regional  
(zus. mit Bubikon)  
70143/236.5 1 ha 515 m.ü.M.  
Homogene Pfeifengraswiese.  
Orchideen.  
Ziel:  
Ungeschmälerte Erhaltung des Feuchtgebietes.  
Massnahmen:  
Jährlicher Streuschnitt.
- ✓ 5 Bumpfen - Ried  
Riedwiese östlich Itzikon Regional  
701.25/237.30 1,3+0,2 ha 500 m.ü.M.  
Grossflächiges gut erhaltenes Gross-Seggenried. Dazu Hochstaudenflächen und Kleinseggenbestände.  
Breitblättriges Wollgras, Orchideen.  
Ziel:  
Ungeschmälerte Erhaltung des insbesondere botanisch wertvollen Feuchtstandortes.  
Massnahmen:  
Jährlicher Streuschnitt.
- ✓ 6 Binziker Ried Regional  
698.9/237.38 0,7 ha 510 m.ü.M.  
Riedwiese mit verschiedenen Typen von Streuland. Baumgruppe. Weiher.  
Gross-Seggenried, Spierstaudenried, Knotenbinsenbestand, Kleinseggenriede mit Davallsegge, Pfeifengraswiese.  
Echtes Tausendguldenkraut, Orchideen, Breitblättriges Wollgras, Gilbweiderich, Blutweiderich.  
Baumpieper, Goldammer.  
Amphibien.

GRUENINGEN

(6) Ziel:  
Ungeschmälerte Erhaltung des biologisch und landschaftlich bedeutenden Feuchtbiotops.

Massnahmen:  
Jährlicher Streuschnitt.

Bestehender Schutz:  
VO vom 7. März 1972 Gemeinderat Grüningen

✓ 7 Töbeliweiher Regional  
700.65/237.57                      0,4 ha                      495 m. ü. M.

Stauweiher mit Gross-Seggen-Verlandungszone, ansonsten bewaldete Seilufer.

*Kalmus, Sumpfreigiebsweiden*

Schilfröhrich, Seebinsenröhrich, Gross-Seggenried, Spierstaudenried.

Blässhuhn, Sumpfrohrsänger.

Grasfrosch und vereinzelt Wasserfrosch.

Ziel:  
Erhalten des biologisch bedeutsamen und landschaftlich bereichernden Weiherbiotops.

Massnahmen:  
Jährlicher Schnitt der Hochstaudenfläche.

Bestehender Schutz:  
VO vom 7. März 1972 Gemeinderat Grüningen

GRUENINGEN

LANDSCHAFTSSCHUTZOBJEKTE

- 101 Glaziallandschaft Landsacher-Itzikon Kantonal  
(zus. mit Bubikon und Gossau)  
(siehe auch Naturschutzobjekte)

Die Senke Landsacher-Itzikon gehört zu einem umfassenden System von Felswannen, die von Molasserippen (Nagelfluhen der Oberen Süsswassermolasse) begrenzt sind. Es handelt sich um eines der eindrucklichsten Beispiele für die differenzierte Erosion des würmeiszeitlichen Linthgletschers.

Die Senken enthielten nach dem Rückschmelzen des Eises offene Wasserflächen, welche alle in charakteristischer Abfolge verlandeten: Seebodenlehm - Seekreide - Torf.

Die Rippe südlich des Itziker Riedes teilt das Gebiet in einen Ost- und Westteil. Letzterer wird im Westen begrenzt durch das Nagelfluhplateau von Itzikon. Die das Plateau aufbauende Nagelfluh gehört zu einem der wichtigsten Leithorizonte des Hörnli-fächers der Oberen Süsswassermolasse, dem sog. "Appenzellergranit".

Am Waldrand östlich des Gehöfts Riedtli befindet sich eine lediglich 70 cm aufgeschlossene Felsrippe aus Nagelfluh, welche ebenfalls die typische Ausbildung des sog. "Appenzellergranits" repräsentiert. Auch dieser unscheinbare Aufschluss ist von grösster Wichtigkeit für die Stratigraphie und Sedimentologie.

Ziel:

Ungeschmälerte Erhaltung der in Ausdehnung und Ausbildung einmaligen, von Molasserippen begrenzten Felswannen-Landschaft im Gebiet der Transfluenz des würmeiszeitlichen Linthgletschers.

Massnahmen:

Keine beeinträchtigenden Geländeänderungen. Keine Beeinträchtigung der Aufschlüsse.

- 102 Drumlins auf Gemeindegebiet

- 102.1 Drumlin-Tannsberg Kantonal

Die für Drumlins charakteristische Morphologie des Tannsberges tritt durch das weitgehende Fehlen einer Bewaldung besonders deutlich in Erscheinung. Der 700 m lange Drumlin markiert zusammen mit dem Schlüssberg die Südwestgrenze der einmaligen Drumlinlandschaft "Oberes Glattal".

GRUENINGEN

(102.1) Ziel:

Ungeschmälerte Erhaltung des typischen und durch seine Lage geologisch ausserordentlich bedeutungsvollen Drumlins.

Massnahmen:

Keine beeinträchtigenden Geländeänderungen.

102.2 Drumlin Schlüssberg

Kantonal

Der Schlüssberg ist, wie Sondierungen ergeben haben, ein charakteristischer Drumlin und als solcher ein Fremdkörper in der von Molasserundhöckern geprägten näheren Umgebung. Zusammen mit dem Tannsberg bildet er die Südwestgrenze der in der Schweiz einmaligen Drumlinlandschaft im oberen Glattal.

Ziel:

Ungeschmälerte Erhaltung des quartärgeologisch sehr bedeutungsvollen Drumlins.

Massnahmen:

Keine beeinträchtigenden Geländeänderungen.

102.3 Drumlinlandschaft Trottacher-Zelgli

Kantonal

Zwischen Trottacher und Zelgli erheben sich zwei morphologisch charakteristische Drumlins.

Ziel:

Ungeschmälerte Erhaltung als bedeutende Teile der klassischen Drumlinregion.

Massnahmen:

Keine beeinträchtigenden Geländeänderungen.

103 Molasseplateau Büchlen

Regional

Das Plateau ist allseitig von Steilrändern begrenzt. An einigen Stellen sind die das Plateau aufbauenden Gesteine aufgeschlossen. Sie gehören zum Niveau des sog. "Appenzellergranits", einem der wichtigsten Leithorizonte der Oberen Süsswassermolasse.

Ziel:

Ungeschmälerte Erhaltung des markanten Steilabfalles (N-, NE- und SE-Seite) mit den stratigraphisch bedeutungsvollen Aufschlüssen.

Massnahmen:

Keine Ueberdeckung der Aufschlüsse.

104 Schmelzwasserrinne Itzikon-Schloss sowie Büel-Roggesbüel

Regional

Der Stadtkern von Grüningen liegt auf einem nach drei Seiten abfallenden Plateau, das stufenweise durch einige resistente Schichten der Oberen Süsswassermolasse (Nagelfluh, Sandstein)

GRUENINGEN

(104) aufgebaut ist. Die Häuser sind direkt auf Nagelfluh fundiert. Der Stadtkern von Grüningen ist ein Musterbeispiel einer durch die Geologie geprägten Stadtanlage. Die Hauptstrasse verläuft parallel der Längsachse des Sporns, das Schloss liegt an der strategisch günstigsten Stelle.

Der Einschnitt des Mülibaches entstand nicht durch das heutige, relativ bescheidene Gewässer, sondern durch die erosive Tätigkeit der schuttreichen Schmelzwasserbäche unter dem Eis des Linthgletschers. Die schönste, canyonartige Stelle liegt unmittelbar westlich des Schlosses, wo die Nagelfluhbänke auch auf der Westseite hervortreten.

Ziel:

Ungeschmälerte Erhaltung der geologisch/geomorphologisch bedeutenden Objekte.

Massnahmen:

Keine beeinträchtigenden Geländeänderungen.

Plateaeinbruch mit Giessen bei Itzikon

Das Gebiet westlich und südlich Itzikon wird von einer Nagelfluh der Oberen Süsswassermolasse unterlagert. Im Südwesten des Weilers umschliesst dieses Nagelfluhplateau halbkreisförmig eine Eintiefung. Der Bach quert die Steilstufe in einem ca. 11 m hohen Fall. Die Gesteine unter der Hauptnagelfluh umfassen einen vollständigen Zyklus, wie er für die Flussablagerungen der Oberen Süsswassermolasse charakteristisch ist. Sie enthalten überdies einen der seltenen fossilführenden Horizont.

Ziel:

Erhalten des imposanten Plateaeinbruchs mit Giessen als geomorphologisch beispielhaftes Objekt.

Massnahmen:

Keine Beeinträchtigung der Aufschlüsse. Kein Wasserentzug.